

Von der Tugend des Fragens

Urlaubsreisen in ferne, fremde Länder erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Jedes Jahr besuchen cirka sieben Millionen Urlauber aus Deutschland Reiseländer außerhalb Europas. Die überwiegende Mehrzahl hält sich dabei in sogenannten Entwicklungsländern auf, in denen das Leben der Menschen nicht nur durch andere kulturelle Wertmaßstäbe geprägt ist, sondern auch durch gravierende wirtschaftliche Probleme und soziale Not.

Ob Urlaubsaufenthalte zu einem besseren Kennen- und Verstehen lernen fremder Menschen und Kulturen führen können, zu einer Zunahme von Wissen, einem differenzierten und realitätsnahen Urteil, ist pauschal nicht zu beantworten.

Erfolg oder Misserfolg der Entdeckung und Entschlüsselung des Fremden hängen von bestimmten Bedingungen ab. Sie können interkulturelles Lernen im Urlaub erleichtern oder erschweren. Vieles ergibt sich aus dem Reisenden selbst, seinen Persönlichkeitsmerkmalen, seinen Fertigkeiten und Interessen, seinen Urlaubsmotiven und -erwartungen sowie aus seiner bisherigen Reiseerfahrung. Daneben spielen die Rahmenbedingungen und Merkmale der Reise, die unternommen wird, eine wichtige Rolle.

Wer seine Reise nicht mit voreingenommenen negativen Erwartungen über Land und Leute beginnt, wer ein echtes Interesse auch am Blick hinter die touristische Kulisse des Gastlandes hat, bringt gute Voraussetzungen mit, im Urlaub interkulturell zu lernen. Wer darüber hinaus Interesse an persönlichen Begegnungen mit

Einheimischen zeigt und in der Lage ist, sich in einer gemeinsamen Sprache mit ihnen zu verständigen, dem bieten sich zusätzliche Chancen, interessante Alltagsrealität wahrzunehmen, den Horizont zu erweitern.

Von den Göttern gesegnet freilich ist derjenige, der während seines Urlaubs von Menschen betreut oder begleitet wird, die in der Lage und motiviert sind, ihm Land und Leute sympathisch aufzuschließen, den Blick auf Wesentliches zu lenken, das scheinbar Fremde, Unverständliche und Widersprüchliche transparent und begreifbar zu machen, Klischees und Vorurteile abzubauen. Zu solchen Kulturvermittlern zählen hierfür ausgebildete Reiseleiter. Sie machen dem Urlauber Mut, sich auf das Fremde einzulassen, geben Hilfestellungen für eigenständige Unternehmungen und Erfahrungen auch außerhalb der Hotel-, Club- und Strandszene oder abseits der Reisegruppe. Sie unterstützen die Tugend des Fragens, anstelle der Untugend der schnellen Antwort.

Reisende, die im Urlaub Fremdes entschlüsseln wollen, tun gut daran, sich rechtzeitig vorzubereiten. Dazu gehört die Lektüre landeskundlicher Informationen vor Reiseantritt ebenso wie das kritische Prüfen der Reiseprogramme auf ihre konkreten Möglichkeiten, Land und Leute nicht nur als Kulisse oder Urlaubsstaffage kennenzulernen. Übrigens: Mit der Entschlüsselung des Fremden geht nicht selten eine Entschlüsselung des eigenen Ichs einher. Das hat mancher Weitgereiste erfahren. Denn: Das Fremde ist wie ein Spiegel, in dem man sich auch selbst neu entdecken kann.

Armin Vielhaber